

Ein Spitzenkampf und eine Fortsetzung

Am Samstag empfängt Tabellenführer SC Schaffhausen den Verfolger aus Carouge. Eine Woche später reist er nach Genf und muss den Match gegen Lugano zumindest teilweise nachholen.

Pascal Oesch

WASSERBALL. Der Auftakt in die neue Saison verlief Ende Januar anders als von den Verantwortlichen der Wasserballer im SC Schaffhausen gewünscht. In einem umkämpften Spiel gegen Carouge resultierte eine 9:11-Niederlage. Knapp drei Monate später kommt es am kommenden Samstag (KSS-Freizeitpark, 18.00 Uhr) zu einem Wiedersehen, das gleichermaßen ein Spitzenkampf ist. Nur ein Zähler trennt den Vizemeister und Leader SCS von den Genfern. Captain Maurice Corbach erwartet eine schwierige Partie und sagt: «Wir wollen unsere Position festigen und sind auf Wiedergutmachung aus.» Weil Carouge breiter aufgestellt ist, muss Schaffhausen haushälterisch mit seinen Kräften umgehen. Corbach spricht die Effizienz im Abschluss an. Das Zurückschwimmen kostet nicht nur physisch zu viel Kraft, wenn nichts Zählbares aus dem Angriff resultiert. Bekanntermassen ist das Kader im laufenden Championat nicht übermässig gross. Mit Romain Blary verfügt Carouge zudem über einen starken Center.

26 Tore hat der Franzose bis dato erzielt. Seine Präsenz gibt den Teamkollegen mehr Freiräume, deswegen ist auf Schaffhauser Seite eine konsequente Defensivarbeit gefordert. «Carouge ist der stärkste Gegner in den nächsten Runden», hält Maurice Corbach fest. Der Captain spricht von einem wichtigen Match. Eine Woche später reist der SCS-Tross nach Genf, ehe er keine 24 Stunden später in einer Zusatzschicht gefordert ist.

Kuriose Spielwiederholung

Voraussichtlich am Vormittag des 30. April muss die zu Beginn des Monats

durchgeführte Begegnung gegen Lugano fortgesetzt werden. Und das soll bei einem Zwischenstand von 12:8 zugunsten Schaffhausens im dritten Viertel geschehen. Was ist genau passiert? Beim 21:15-Sieg kam es zu einem Fehler beim Kampfgericht. Versehentlich wurde bei den Tessinern ein doppelter anstelle eines normalen Ausschlusses vermerkt.

Weil die Luganesi dagegen Rekurs ergriffen haben, muss das Spiel von diesem Moment an wiederholt werden – also von der 18. Minute an. Somit müssen die beiden Kontrahenten eine knappe Hälfte absolvieren. Der SCS hat den Vorteil der Führung auf seiner

Seite, Lugano darf anspielen. «Wir hoffen auf eine gute Halbzeit», meint Captain Maurice Corbach.

Dass die Schaffhauser Wasserballer an einem Sonntagmorgen im Einsatz stehen, wird bei den älteren Semestern Erinnerungen an frühere Zeiten wachrufen. Als die Spieler damals ihre Partien im Engeweiher gespielt haben, waren die Akteure oft zu dieser Tageszeit gefordert. Denn die Partien vor eigenem Anhang fanden bis in die Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts hoch über der Breite statt, sofern Wetter, der Pegelstand des Engeweiher und die Temperatur gepasst haben.



Die Schaffhauser Wasserballer stehen vor grossen und spannenden Herausforderungen – und vor einem ausserordentlich kuriosen Spitzenspiel.